

Grünnumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig 10 fl. — fr.
 Halbjährig 5 „ — „
 Vierteljährig 2 „ 50 „
 Monatlich — „ 88 „
 Mit Zustellung in's
 Haus, monatlich 1 „ — „
 einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig 7 fl. — fr.
 Halbjährig 3 „ 50 „
 im Ausland:
 Ganzjährig 9 fl. — fr.
 Halbjährig 4 „ 50 „
 für die Redaction verantwortlich:
 Adolf Reissenberger.
 Anzeigen werden nicht zurück-
 genommen, unentgeltliche Briefe nicht an-
 genommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verlag:
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Wintergasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expediti-
 onen: in Budapest: Haasenstein
 & Vogler, A. V. Gold-
 berger, in Wien: A. Oppellich,
 Haasenstein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukes, H. Schallak,
 J. Danneberg; in Berlin:
 Hamburg Paris: Haasenstein
 & Vogler; in Frankfurt a/M.:
 Haasenstein & Vogler, G. L.
 Dausbe & Co.
 Inserationspreis:
 Der Raum einer einspaltigen
 Anzeige kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 kr., bei
 zweimal 6 kr., bei dreimal
 5 kr., 8. W. jezt bei tempe-
 rate über 4 kr.

Abonnements-Bureau: In Media bei J. Hedrich's Erben, Buchbändler; in Mühlberg bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Brunsab
 bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler. In loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeißgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Verträge franco ersetzt werden.

No. 24. Germanstadt, Sonntag den 29. Januar 1893. 109. Jahrgang.

Grünnumerations-Einladung
 auf die
 „Germanstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
 In loco: Mit Postzusendung:
 — fl. 85 fr. Für den Monat Februar 1 fl. 20 fr.
 1 fl. — fr. Mit Zustellung in's Haus.
 Die Administration
 der „Germanstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.

Aus dem Lande der Pharaonen.
 Einseitigen Politikern ist es seit Langem klar, daß die Engländer die wirklichen Gebieter des alten Pharaonenlandes, daß sie die eigentlichen Herren des Nils sind. Im Foreign Office zu London betrachtet man den Khebid von Egypten mit denselben Augen, mit welchen man dort den nächstbesten indischen Rajah ansieht, den man dem Scheine nach als unabhängigen Fürsten gelten läßt, der es aber nicht wagen darf, auch nur einen Finger gegen den Willen Englands zu rühren, wenn er nicht über Nacht entthront und zu einer Art wohlthätigen Staatsgefangenen gemacht werden will. Die englischen Residenten an solchen indischen Fürstenthümern sind eigentlich die Gefangenenaufseher dieser gebundenen Fürstlichkeiten, die man nur so lange respectirt, als sie ihr traditionelles Ansehen bei den Eingeborenen zu Gunsten Englands gebrauchen und damit dem eigentlichen Herrn einen sonst sich notwendig ergebenden Mehraufwand für die indische Armee ersparen.
 Der Verlauf der jüngsten Krise in Egypten rechtfertigt diese Anschauung. Formell hat der Khebid das Recht, seine Minister zu ernennen, formell steht er unter dem Schutze der souveränen Pforte und des europäischen Völkerrechtes. Aber in Wirklichkeit respectiren die Engländer diesen Schutz und dieses Recht nur insoweit, als der Khebid ihnen bequem ist und Nichts thut, was der englischen Regierung nicht genehm ist. Abbas II. mußte das erfahren. Er ist ein junger, thatkräftiger Mann und nicht gegen den Bügel, den die englische Omnipotenz seinem Selbstständigkeitsdrange in seinem eigenen Lande auferlegt hat. Er versuchte es einmal, von seinem vertriebenen Rechte Gebrauch zu machen, und es ist ihm übel bekommen. Keine drei Tage hat es gedauert und der Mann, den er nach seiner Wahl an die Spitze der Regierung stellte, verschwand vom Schauplatz. Ismail Pascha war ein Ministerpräsident nach dem Herzen des Khebid, aber nicht nach dem Herzen der Engländer, und diese ließen den jugendlichen Herrscher sofort fühlen, daß nicht er, sondern sie Herren des Nils sind.
 Die Scene, in welcher Lord Cromer im Khebidpalaste erschien und Abbas II. eine vierundzwanzigstündige Frist stellte, den England mißliebigen Minister zu entlassen, erinnert an das Auftreten der römischen Proconsuln in den entlegenen Vasallenstaaten des römischen Weltreiches. Wehe dem, der sich dem verbalen Machtgebote aus Rom nicht unterwarf. Er mußte es alsbald mit dem Verluste seines Reiches, seiner Freiheit, seines Lebens büßen. Wie einst die Römer der Cleopatra geboten, so gebieten jetzt die Engländer Abbas Pascha, und er muß gehorchen oder er läuft Gefahr, in der Verfertigung zu verschwinden, in der sein Großvater Ismael verschwunden

ist. Gladstone's „Hands off“, das er so schnell bereit anderen Staaten zuschleudert, die irgendwo eine Occupation durchzuführen haben, gilt nicht für den Gladstone, der die Occupation Egyptens eingeleitet hat und dieselbe unter dem Vorwande civilisatorischer Tendenzen, in Wahrheit aber im Sinne der englischen Machtstellung und der englischen Interessen am Suezcanal fortführt.
 Ob Abbas Pascha wirklich, wie behauptet worden, einer russisch-französischen Intrigue geohrt hat, als er einen Anglophoben zum Premierminister ernannte, mag dahingestellt bleiben, obgleich es trotz des Parallelschrittes des russischen und französischen Botschafters bei Rosoberg keineswegs unwahrscheinlich ist. Sicher ist, daß der jugendliche Khebid einen Fehler beging, als er seine wahren Gefühle gegen England demaskirte, ohne die Gewißheit zu haben, daß irgend eine Großmacht entschlossen sei, seinen Standpunkt und seine Stellung bis zu den äußersten Consequenzen zu verteidigen. Er konnte leicht die seitdem eingetretene Wendung voraussehen. Da Rußland und Frankreich nicht in der Lage sind, sich in ein überseeisches Abenteuer, das Verwicklungen mit England involviret, einzulassen, mußte er wissen, daß er einem englischen Veto gegenüber keine Wahl haben würde, als sich zu unterwerfen oder in die Verbannung zu gehen. Abbas Pascha hat das Erstere gewählt. Er hat den Premier seiner Wahl fallen lassen, eine Demüthigung, die er sich ganz wohl hätte ersparen können, wenn er besser berathen gewesen wäre.
 Nach der raschen Beendigung der Krise bleibt in Egypten Alles beim Alten. Die Engländer bleiben die Herren des Nils, und nur die Stellung des Khebid wird sich verschlechtern, weil die englische Regierung darauf bedacht sein wird, dem jugendlichen Fürsten, der sich zu so wenig opportunistischer Zeit als Gegner Englands und der englischen Occupation enthielt hat, jede Möglichkeit zu benehmen, seine Gefinnungen zu Thaten reifen zu lassen.

Politische Uebersicht.
 Germanstadt, 28. Januar.
 Zu den Gerüchten über die angeblich unhaltbare Lage der liberalen Partei in Ungarn bemerkt eine Budapestser Zeitschrift der „Pol. Corr.“, daß allerdings gewisse unterirdische Bemühungen zur Unterwühlung der Einheit dieser Partei gemacht werden, daß aber dieser Minirarbeit eine ernste Bedeutung selbst von Denjenigen nicht beigelegt werde, welche eine Aenderung der bestehenden Parteiverhältnisse loyal anstreben. Auch die Legation halten für die Erreichung dieses Zieles das einheitliche und entschlossene Auftreten der liberalen Partei für das Gezieltste. Wenn in der bevorstehenden Conferenz der liberalen Partei die inneren Verhältnisse der letzteren zur Sprache gelangen sollten, werde sich die Klärung der Lage gewiß in dieser Richtung vollziehen. Kein einziger ernstlicher Factor der Partei werde im Entferntesten eine Regierungskrise herbeiführen zu versuchen und daher auch keine Programmänderung von der Regierung verlangen. Von einer Verhöhnlichkeit, die in den letzten Tagen Gelegenheit hatte, höhere preussische Militärs zu sprechen, wird erzählt, in Generalstabkreisen spreche man neuerdings wieder sehr ernst von russischen Truppen-Concentrationen; die ganze europäische Armee Rußlands stehe bereits wirklich von Warschau. Man sehe dem Frühling nicht ganz beruhigt entgegen. Diese Mittheilung stammt von geachteter, nicht direct an der Politik beteiligter Seite; es läßt sich demnach nicht beurtheilen, ob sie einem Bestreben, für die Militärvorlage Stimmung zu machen, entspringt oder daneben objectiv richtig ist.

Aus Berlin wird geschrieben:
 Die Mittheilung, welche der „Vorwärts“ über Quittungen, die dem Welfenfonds ertheilt sind, macht, begreift mit Recht einer sehr kritischen Aufnahme. Die Behauptung, daß alle Beläge, welche sich auf Zuwendungen aus diesem Fonds beziehen, Jahr für Jahr verbraunt sind, hat alle Wahrheitsliebe für sich, denn Fürst Bismarck versteht es meisterlich, das Geheimniß zu wahren, wenn er es für wünschenswerth hält. Darum verhalte ich mich auch sehr mißtrauisch der Behauptung gegenüber, Fürst Bismarck sei bei der Veröffentlichung einer viel besprochenen Zuwendung aus diesem Fonds völlig unbetheiligt gewesen. Corruption ist ein großes Unglück für ein Land, aber ein noch größeres Unglück ist ein Treiben, welches unter dem Vorwande, im Namen der Tugend die Corruption aufzudecken, eine Fülle von Unwahrheiten in die Welt legt. Die Folgen dieses Treibens haben wir seit längerer Zeit so gründlich ausgekostet, daß wir uns von weiteren Anerbietungen unumthig abwenden. Die Gründung des Welfenfonds war seiner Zeit ein großer Fehler, und die Mitglieder des Abgeordnetenhauses, welche die Hand dazu boten, haben eine schwere Verantwortung auf sich geladen. Ich halte es für gewiß, daß die Corruption bei uns niemals annähernd einen ähnlichen Umfang hat, wie sie in Frankreich gegenwärtig hervortritt. Das Abgeordnete oder Minister Gelder angenommen haben, um sich zu bereichern, ist für mich undenkbar. In den beiden Fällen, in welche man die Namen von Ministern hineingelesen hat, handelte es sich darum, sie oder ihre Angehörigen von einer drohenden Schuldenlast zu befreien, in die sie gerathen waren; auch das ist schlimm genug, und es muß Vorkehrung dafür getroffen werden, daß es nicht wieder vorkomme. Aber der Unterschied zwischen dem Streben, Schulden los zu werden, und dem, Schätze aufzuhäufen, ist doch unverkennbar. Wir sind nicht in französischen Zuständen, aber wir waren auf dem Wege, in dieselben hineinzugelangen, und darum war die Aushebung des Welfenfonds eine befreiende That. Nachträglich aufzusparen, in welche Hände die Mittel des Welfenfonds geflossen sind, hat jetzt, nachdem Schluß gemacht ist, weder ein sittliches, noch ein politisches Interesse. Nachdem es unmöglich gemacht ist, daß ähnliche Dinge in Zukunft wieder vorkommen, darf man vor dem, was in der Vergangenheit liegt, die Augen schließen. Gegen die Fortdauer des Unfugs, so lange er bestand, anzukämpfen, war eine sittliche Pflicht; geschene Dinge aus dem Staub der Vergangenheit aufzuwühlen, dient nur der Luft am Scandal. Die Thatsache, daß Fürst Bismarck den Welfenfonds geschaffen, daß er ihn so verwendet hat, wie er es gethan und jedem Veruche, den überreichten Beschluß wieder aufzuheben, einen beharrlichen Widerstand entgegengesetzt hat, belastet sein Condo in den Büchern der Weltgeschichte. Wenn sein Rücktritt keine weiteren Folgen gehabt hätte, als die Aushebung des Welfenfonds, wäre er schon aus diesem Grunde ein erfreuliches Ereigniß. Die reinigende Wirkung, welche er gehabt hat, würde aber beeinträchtigt, wenn man jetzt die Luft dadurch verpestete, daß man abgethane Geschichten aus ihrem Grabe wieder herausholt.
 Einzelne Pariser Journale registriren das Gerücht, wonach im Ministerium Differenzen in Betreff der Frage der Einstellung der Untersuchung gegen verschiedene angeklagte Parlamentarier beständen. Die Minister Delle und Bourgeois hätten die Absicht, eher zu demissioniren, als die durch ein Einstellungsverfahren geschaffene Situation zu acceptiren. Andererseits wird angeblich von autoritativer Seite erklärt, diese Gerüchte seien vollständig unbegründet. — Die neuerliche Untersuchung in Folge der bekannten Auffindung der Aeten Arton's wird unermüdet beginnen. Die Vorarbeiten an die betreffenden Personen sind bereits ausgefertigt. An die Kammer wird neuerlich das Ersuchen gestellt werden, gewisse Deputirte gerichtlich verfolgen zu dürfen. — Clemenceau erklärt in der „Justice“, es sei eine Lüge, daß Boulanger ihm ein Anlehen von 300.000 Francs verweigert habe, richtig sei vielmehr, daß Boulanger und Guignon sich erboten, die für die „Justice“ nötigen Summen zu geben; er, Clemenceau, habe dieselben jedoch nicht angenommen.

Feuilleton.
Onkel Gerhard.
 Erzählung von Marie Widdern.
 (28. Fortsetzung.)
 Aber als die Rätlin von der Magd in das Vorzimmer geführt wurde, trat ihr statt seiner Mrs. Smith entgegen mit der Miene einer Person, welche ebenfalls von schwerer Sorge bedrückt war. Ja, in den Augen der alten Dame blinkte es, wie verstoßene Thränen. Als die Rätlin den Wunsch aussprach, zu Gerhard geführt zu werden, seufzte Mrs. Smith, und ihre Hand auf den Arm des Vastes legend, flüsterte sie:
 „Ich habe den Befehl, Niemand zu Herrn Bornstedt zu lassen und darf auch mit Ihnen keine Ausnahme machen.“
 „Ist der Herr krank?“ fragte die Rätlin.
 „Das nicht, aber er befindet sich in hochgradiger Erregung, ohne daß ich in meiner Herzensangst eine Ahnung habe, was geschehen ist, und was ihn in dieser Weise aufregt.“
 „Merkwürdig!“ Die Rätlin schüttelte den Kopf. Dann suchte plötzlich ein Gedanke durch ihr Hirn: daß auch Gerhard Bornstedt sich von der Außenwelt zurückzog, auch er aus seiner gewohnten Ruhe herausgenommen, gab ihr ein Licht über die Ursache zu der Verzweiflung Clemence's.
 Die Hand der Haushälterin fassend, gestand sie nun mit tief bewegter Stimme, wie sie sich Beide in gleicher Sorge befänden, daß sich auch Clemence unbegreiflich verstört zeige. Erst die Mittheilung Mrs. Smith's von dem Zustande des Hausherrn hätte ihr die Augen geöffnet, und nun sei sie überzeugt, Herr Bornstedt und das junge Mädchen haben einander irgendwo getroffen und sich bei der Gelegenheit eingehend ausgesprochen.

„Eingehend ausgesprochen?“ wiederholte Mrs. Smith. „Herr, du meine Güte, stieh sie dann hervor, und aus ihrem erbläuten Gesicht sprach Entsetzen. Das wäre das Vergle, was sich denken läßt!! Jesus, wenn ich mir vorstelle, daß er dem Kinde die Wahrheit gesagt!“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte leidenschaftlich.
 Die Rätlin blickte betroffen auf die geängstigte Frau, und ein Gefühl grenzenlosen Unbehagens, die Empfindung, als stelle sich plötzlich etwas Unheimliches, Düsteres vor ihr auf, ein Geipenit, an das ihre Vernunft bisher nicht zu glauben vermocht, machte sich in ihr geltend. Nur mit der äußersten Willenskraft gewann sie es über sich, Mrs. Smith nicht sofort den Rücken zu kehren und sich in ihr stilles Heim zu flüchten. Aber ihre Zähne schlugen aneinander, als sie fragte: „So liegt doch etwas Ehrenrühriges in der Vergangenheit Ihres Herrn, und Clemence ist — eine Namenlose?“
 „Eine Namenlose?“ Mrs. Smith trocknete sich die Augen und schaute der Rätlin fragend in's Gesicht. „Nein, meine beste Frau, da sind Sie auf vollständig falscher Fährte! Die Eltern der Kleinen waren rechtlich mit einander verbunden. Ich habe der Trauung selbst beigewohnt, ich konnte mich damals gar nicht sehen an der wunderbaren Braut in dem prachtvollen Gewande von silberdurchwirktem Atlas, welches das junge Ding mit ellenlanger Schleppe vor dem Altar trug. Aber lassen wir alle diese Erinnerungen, sie sollen begraben sein, weil sie im Zusammenhang stehen mit dem zerstörten Lebensglück meines armen Herrn.“
 „Aber Mrs. Smith!“
 „Versuchen Sie nicht wieder, in mich zu bringen, liebe Frau Rätlin. Ich gestehe Ihnen doch nicht, was auf dem Grund meiner Seele begraben liegt. Ich bin mir eher die Zunge ab, ehe ich an meinem Herrn zur Berrätherin werde.“
 Frau Warner zog die Augenbrauen zusammen. „Und wenn Ihre Vermuthung zuträfe und Bornstedt Clemence endlich die Wahrheit gesagt hat, glauben Sie denn, das Kind würde auf die Länge der Zeit vor mir ein Geheimniß bewahren können? Clemence sieht eine zweite Mutter in

mir, und ich zweifle keinen Augenblick daran, daß sie, wenn sie erst zur Ruhe gekommen, auch sagen wird, was sie erfahren hat.“
 Das Gesicht der Engländerin suchte, ihre Lippen bebten. „Das wäre entsetzlich,“ stammelte sie dann ohne jede Ueberlegung, erschrocken aber selbst über ihre Worte. Und sich mit der Rechten die grauen Haare aus der Stirn strichend, sagte sie in erzwungen ruhigem Tone: „Doch enden wir dieses Gespräch, Verzeihe! Es bringt Sie auf Combinationen, die den Thatsachen in keiner Weise nahe kommen. Uebrigens würden Ihnen diese, wenn es mir möglich wäre, von der Vergangenheit zu sprechen, gewiß lange nicht so böse erscheinen, als Sie vielleicht fürchten und — und —“
 Die brave Frau war so wenig daran geneigt, sich in Unwahrheiten zu ergeben, daß sie auch jetzt nicht damit zu Stande kam, das Geschehene zu beschönigen, in gleichgültigem Ton über Dinge zu sprechen, welche ihr selbst als der Inbegriff alles Schrecklichen erschienen. Zum Glück erstörte in diesem Augenblicke die Klingel aus dem Zimmer Gerhard Bornstedt's. Und obgleich es nicht zu den Wohnzimmern Mrs. Smith's gehörte, nach den Befehlen des Hausherrn zu fragen, kam für nun der Magd zuvor, und sich eiligen Schrittes nach dem Zimmer ihres unglücklichen Brotherrn wendend, sagte sie mit halbabgewandtem Kopf:
 „Ich bitte, mich einen Augenblick zu entschuldigen, werthe Frau.“
 „Nicht doch, Mrs. Smith, ich gehe auch schon,“ erwiderte die Rätlin und vertief zugleich mit der Engländerin das Vorzimmer. Langsam, als hätte sie Blei an den Füßen, durchschritt die bekümmerte Matrone den Corridor, ging um die Villa herum und öffnete die vordere Hausthür, durch welche man zu der Treppe gelangte, die in die obere Etage hinaufführte. Erst in unverhältnißmäßig langer Zeit erreichte Frau Warner so das eigene Heim wieder. Wie erstaunte sie aber, als sie die Schwelle des Wohnzimmers betrat und Clemence an einem der Fenster sitzend fand, anscheinend damit beschäftigt, die letzten Stiche an ihrer Buntstickerei zu machen.
 Aber wie verändert die Kleine aussah! Wie schmal ihr süßes Gesichtchen geworden! Und die häßlichen dunklen Ringe um die schönen Augen! Sie gaben dem ganzen Antlitz einen veränderten Ausdruck. Es

„Panamino“ — wächst! Das kleine Bankcandachen in Rom gebeißt zusehends und droht sich ganz ungeberdig auszuwachsen. Nach den neuesten römischen Meldungen erscheint die Stelle des Schatzministers Orimaldi stark erschüttert, da ihm und dem Handelsminister Vacara zum Vorwurf gemacht wird, daß ihm und dem Handelsminister Vacara zum Vorwurf gemacht wird, die Privilegien der anrüchigen Zettelbanken erst kurz vor dem Tode auf weitere sechs Jahre hinaus verlängern gewollt zu haben. Ferner werden gegen Orimaldi persönlich auch scharfe Anklagen erhoben; man bedauert ihn, von den Unregelmäßigkeiten in der Leitung der Bank selbst Vortheil gezogen zu haben. Inzwischen auch die Stellung des Ministerpräsidenten, der persönlich als durchaus vorwurfsfrei gilt, ist in Folge der leidigen Affaire schwierig geworden. Den Vorwurf der Opposition, daß er von der Banca Romana Geld zu Wahlzwecken erhalten habe, mag man für geistig halten; aber unabweisbare Vorwürfe ergeben sich erstens aus der Billigung, die er dem Project der Privilegien-Verlängerung zutheil werden ließ, sodann aus der geplant gewesenen Ernennung eines Tanglongo zum Senator, und endlich aus seinem Verhalten als Schatzminister im Cabinet Crispi, denn damals trug er dazu bei, daß der wahrheitsgemäße Bericht des Inspectanten Albisi über den schon zu jener Zeit ungesunden Zustand der Banca Romana ohne Folgen gelassen wurde. Auf Crispi fällt natürlich eine Mitverantwortlichkeit wegen des damaligen Versuchens, auch Rudini und seine Kollegen Luzzatti und Chimicri sind zweifellos unterrichtet gewesen, und schließlich kann Giolitti immerhin das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß er, freilich unter dem Druck Oboljanni's, die Inspection schließlich doch angeordnet und ihre Ergebnisse veröffentlicht hat. So ist wohl möglich, daß das Cabinet als Ganzes, mit Aufopferung Orimaldi's, den Sturm überleben wird, den der Wiederzusammentritt des Parlaments erwarten läßt.

Die Krise in Egypten ist zwar in ihrem acuten Stadium übermunden; allein sie scheint sich in einer nicht ungefährlichen latenten Form weiterzuziehen zu wollen. Es wird jetzt erst bekannt, daß Abbas Pascha in der Unterredung mit Lord Cromer, in der dieser das bekannte Ultimatum stellte, seine Abdication in Aussicht gestellt hat für den Fall, daß England auf seiner Demüthigung bestehen sollte. Nunmehr spielt der Khebidve den Schmollecken und seine Haltung ist eine derartige, daß die englische Regierung sich bemühen dürfte, die Occupationstruppen in Egypten zu vermindern. Welche Bedeutung der von einem Gesandten ebler Hofe begleitete Glückwunsch des Sultans an den Khebidve hat, ob er der anglophoben Haltung Abbas II. oder seiner raschen Unterwerfung unter Englands Willen gilt, ist keineswegs klar. Von russischer und französischer Seite wird allerdings diese immerhin auffallende Gunstbezeugung in erstem Sinne ausgelegt.

Man schreibt der „Polit. Corr.“ aus Rom: Aus der erythraischen Colonie kommt die Nachricht, daß zwischen dem König des Tigre-Gebietes, Ras Mangascha, und Ras Alula ein Bruch eingetreten sei. Ras Mangascha ist ein natürlicher Sohn des verstorbenen Negus Johannes von Abessinien und wurde von diesem vor seinem Tode nach der Niederlage der Abessinier in Metemneh in einem Kampfe gegen die Derwische als sein Nachfolger erklärt und als solcher dem Ras Alula empfohlen. Der Letztere hatte nun dem Ras Mangascha stets gerathen, Menelik nicht als Negus anzuerkennen und dem König Menelik nicht zu huldigen, wie es dieser sehr gerne gesehen hätte. Ras Alula gab sich nämlich der Hoffnung hin, daß das Tigre-Gebiet die Suprematie über die anderen Theile Abessinien's wieder erlangen und daß ein großes äthiopisches Reich mit dem Tigre-Gebiet als Kern aufzusehen werde. Nun ist aber zwischen ihm und Ras Mangascha ein vollständiger Bruch eingetreten und Ras Alula hat fast gar keine Streitkräfte zu seiner Verfügung. Der Stellung der Italiener in der erythraischen Colonie kommen diese Vorgänge nur zu Statten.

Zur Lage.

In Frankreich bleibt man bemüht, die öffentliche Aufmerksamkeit von den peinlichen Vorgängen mehr und mehr abzulenken. Aus diesem Grunde auch ist wohl die Maßnahme zu erklären, durch welche drei Journalisten — ein Ungar, ein Italiener und ein Deutscher — durch ein Ausweisungsgesetz mit der Begründung überrascht wurden, daß ihre Angaben über die Compromittirung des russischen Botschafters in Paris dazu angethan gewesen wären, die Sicherheit der Republik in Frage zu stellen. Die Ausweisung, die man getroffen, indem man publicistische Vertreter der Dreieinigkeit der Ausweisungsmassregel unterwarf, gestattet einen Schluß auf die politische Absicht, die man dabei verfolgte. Herr v. Mohrenheim war von einem Theile der französischen Boulevardpresse in — man kann wohl sagen — infamer Weise bloßgestellt worden. Man hatte ihn nach allen Regeln der Kunst des seligen Bassilo verlästert. Und da man in den Kreisen der französischen Regierung Grund zu haben glaubte, daß diese Verleumdungscampagne an der Nema den schlechtesten Eindruck hervorrufen und jedenfalls ernüchternd wirken müsse, so glaubt man dem Czaren und seinem Ehrgefühl ein Schnupfen in der Person dieser drei Journalisten darbringen zu sollen. Fraglich bleibt es allerdings, ob der durch diese Maßregelung erhoffte Eindruck in Petersburg wirklich erzielt zu werden vermöchte.

Über und neben diesen Dingen aber vergaß man, die eigentlichen Interessen Frankreichs, so weit sie sich auf seine Stellung im Mittelmeer beziehen, rechtzeitig zu wahren. Ein Privatsecretär des jugendlichen Khebidve von Egypten, Abbas Pascha, hatte gewisse Unabhängigkeitsregungen des

war, als hätte Clemence während der letzten drei Tage die Schmerzen einer Welt gelitten.

„Mein armes, armes Kind!“ rang es sich in innigstem Mitleid über die Lippen der Mätchen, indem sie auf das junge Mädchen zurick. Mit wahrer Mutterzärtlichkeit schlang sie ihre Arme um den niedergebalteneu Mad'emoiselle.

„O Tante, liebe Tante!“ flüsterete da das bedauernswerte junge Wesen. Und wie ein Wädelchen, das verängstigt nach ein'm Schuß sucht, legte es seinen Kopf an das hochschlagende Herz der Matrone. „Sei du nur immer lieb und freundlich zu mir,“ jetzt Clemence hinzu. „Ich fühle mich ja so unglücklich, so zum Sterben elend! Hier in meiner Brust ist eine Saite gespannt, und die Zukunft liegt vor mir grau in grau. Alles, was noch für mich kommen kann, ist wie in ein Lid'entuch gehüllt.“

„Kind, aber weshalb? So sprich dich doch endlich aus, damit ich als deine treue Gefährtin auch das Leid mit dir tragen kann. Kennst du denn nicht das liebe Dichtergesicht: „Geheiltes Leid ist halbes Leid?“

„Ja, ja, Tante! Aber es gilt nicht für mich! Ich muß schweigen, unter allen Umständen schweigen, bis der Tod mir Erlösung bringt.“

„Nicht doch, mein Kind! Es gibt kein Vorkommniß, daß du deiner zweiten Mutter nicht offenbaren könntest.“

„Tante, martere mich nicht, ich darf nicht reden, wenn ich mich nicht einer Schledigkeit ohne Gleichen schuldig machen will. Das aber wirst du nicht von mir verlangen.“

Die Mätchen schüttelte den Kopf. Aber als sie noch länger in die Pflageörter dringen wollte erhob sich Clemence plötzlich von ihrem Sessel. Leidenschaftlich warf sie sich an die Brust der Matrone, und wie ein Aufschrei aus tiefstem, gemartertem Herzen klang es von ihren Lippen:

„Tante, habe doch Erbarmen mit mir! Berleihe mich nicht zu einer Sünde, um welche ich mir das Leben nehmen würde. Ja, Tante, ich schwöre es dir, wenn du mich mit deinen Bitten dazu bringen solltest, dir mein Geheimniß zu offenbaren, so mache ich diesem Dasein ein Ende. Ich stürze mich in den Fluß oder ich erhänge — vergifte mich!“

(Fortsetzung folgt.)

zwanzigjährigen Herrschers im französischen Interesse nutzbar zu machen versucht. So war der Khebidve plötzlich dazu gekommen, seinen englisch geminteten Premierminister Fehmi Pascha aus eigener Initiative abzulegen und ein neues Cabinet zu berufen, ohne von diesen Veränderungen dem Vertreter der ägyptischen Schuttmacht, England, anders als nach vollzogener Thatfache Kenntniß zu geben. Lord Cromer, der englische Bevollmächtigte, der einst als Sir Evelyn Baring ähnliche Regungen Tewfik Paschas, des Waters des jetzigen Khebidves, mit rauher Hand zu unterdrücken verstanden hatte, ließ sich auch diesmal nicht überrraschen. Kaum hatte er von den Ministerveränderungen Kenntniß genommen, als er mit aller Strenge und Energie Verwahrung gegen ein solches Gebahren einlegte und den Khebidve mit dem Verlust seiner Würde bedrohte, wenn er den vollzogenen Cabinetwechsel nicht sofort rückgängig mache. Vergebens schaute Abbas Pascha nach jener Hilfe und Unterstützung aus, die er nach den Versprechungen seines französischen Privatsecretärs von Paris und Petersburg erwarten zu dürfen glaubte. Lord Cromer ließ dem Nachfolger der Pharaonen keine Zeit zu Winkelzügen, und mit derselben Geschwindigkeit, mit welcher das Ministerium Fehmi Pascha gefürzt worden war, mußte das neuernannte Cabinet wieder in der Versenkung verschwinden, um einer Regierung Platz zu machen, deren Mitglieder der englische Bevollmächtigte selbst bestimmt hatte. So geschah es, daß, um das Decorum zu wahren und den Khebidve vor seinen eigenen Unterthanen nicht gar zu arg zu demüthigen, der abgegangene Fehmi Pascha nicht wieder an die Spitze der Geschäfte berufen wurde, sondern dafür ein anderer ägyptischer Staatsmann, der dem Briten genehm war — Ras Pascha — die Präsidentschaft des neuen Cabinets erhielt.

Einen Moment lang hatte man glauben können, daß dieser Zwischenfall geeignet sei, den Frieden Europas in Frage zu stellen. Allein als man in Paris und Petersburg Zeit gefunden, sich diplomatisch mit den Vorgängen am Nil zu befassen, war dort die Action Englands bereits so mächtig auf dem Plane gewesen, daß es unmöglich wurde, andere als platonische Erklärungen zu Gunsten der gefährdeten Unabhängigkeit des ägyptischen Sultans zu Papier zu bringen. Englands Vormachtstellung am Nil wie am Süzeanal blieb unberührt, und die Franzosen mußten sich eingestehen, daß sie abermals eine glänzende Gelegenheit veräumt hatten, ihren traditionellen Einfluß im Wunderlande der Pyramiden auf's Neue zu erringen.

Einzelne französische Politiker beklagen dies bereits auf's Tiefste. Sie sehen ähnliche Begebenheiten auch für Marokko voraus, woselbst England beginnt, eine bedrohliche Stellung für die Machtphäre Frankreichs einzunehmen. Kleine Konflikte zwischen England und dem Sultan von Marokko erkennen ganz dazu angethan, der englischen Diplomatie eine Handhabe zu bieten, um eine regelrechte „Frage“ zu constituiren. Der französische Ministerpräsident Ribot scheint jetzt eine Abnung davon zu haben, was sich in Marokko an der Grenze von Algier vorbereiten, und aus dieser Voraussicht dürfte sich die Maßnahme erklären, durch welche die Republik sich ansieht, ein ganzes Panzergeschwader nach den Gewässern Marokkos zu entsenden. Man weiß es in Paris allerdings ganz gut, daß England nicht daran denken darf, schon jetzt seine Pläne auf die nordwestafrikanische Küste offen zu enthüllen. Aber man sollte es wenigstens auch wissen, daß man in London den Zeitpunkt dafür in dem Augenblicke für gekommen erachtet, in welchem Frankreich durch anderweitige festländische Unternehmungen daran gehindert wäre, seine Kraft und Aufmerksamkeit auf diese Grenze seiner algerischen Besitzungen zu concentriren.

Alle die Begehungs- und Unterlassungsjünden, welche aus Anlaß des Panamascandals wie der ägyptischen und marokkanischen Vorgänge das Conto der Republik belasten, kommen einer antirepublikanischen Propaganda zugute, die sich mächtiger denn je zu regen beginnt. Der Vertrauensmann des Hauses Orleans, Graf d'Assolunville, hat bereits in einer Kundgebung offen und eheulich die Tactik enthüllt, welche die orleanistische Partei angesichts der Lage der Republik zu befolgen gedenkt. Für die Anhänger des Königthums kommt es vor Allem darauf an, auf friedlichem Wege, ohne Emeuten und ohne Staatsstreich die Rückführung der Orleans auf den Thron von Frankreich zu bewerkstelligen. Zu diesem Besuße gedenken sie bei den bevorstehenden Wahlen eine Thätigkeit auf breiterer Grundlage zu entwickeln, um in der nächsten Deputirtenkammer über eine monarchistische Mehrheit zu verfügen. Dieser würden sie es dann überlassen, durch geeignete Beschlußfassungen die Rückberufung des Königs zu bewerkstelligen. Was solchen Plänen hindernd im Wege steht, ist zumest die Faltung, welche der Papst zur Republik eingenommen hat, eine Faltung, von der Leo XIII. erst noch in neuester Zeit erklärt hat, trotz der Panama-Scandale nicht abgehen zu wollen. Es ergibt sich daher der eigentümliche Zustand, daß die königliche Regierung in Frankreich fast nur noch von Papstes Gnaden existirt — eine Erscheinung, die auch von anderer als politischer Seite die Aufmerksamkeit der Staatsmänner auf sich zu lenken geeignet ist.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 26. Januar.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute nach einer Stunde lang mit dem Budget des Innern, ehe letzteres vollständig erledigt werden konnte. Es gab belanglose Diskussionen über den Budapester Rettungsberein, über das Amtsblatt, über das Weiz betreffend die Hauscommunionen u. s. w. Die Constatirung, daß das Budget des Innern nunmehr erledigt sei, wurde von allen Seiten mit enthusiastischen Aufmerksamkeiten aufgenommen, der auch heute vielfach Rede und Antwort zu stehen hatte.

Zur Verhandlung gelangte sodann das Handelsbudget. Ausschuß-Referent Mezei beleuchtete die Situation dieses Ressorts in eingehender Weise. Als erster Redner ergriff Bobula das Wort, der in einstündiger Rede seine Ansichten über eine intensivere Gewerdepolitik entwickelte, durch welche seiner Ansicht nach auch die Landwirtschaft einen größeren Aufschwung nehmen müßte, was er durch den Hinweis auf die Beispiele des Auslandes zu begründen suchte. Nach einer detaillirten Schilderung der einschlägigen Agenden motivirte Redner die Erhöhung der Budgetpost für Unterstützung der Industrie auf zum Mindesten eine Million Gulden jährlich. Bobula fand auf verschiedenen Seiten Widerspruch. Zunächst erklärte sich Graf Eugen Bichy in einer energischen Standrede gegen einzelne Vorschläge seines Vorredners, dann wies Handelsminister Lulacs an der Hand statistischer Daten nach, daß der gewerbliche Fortschritt in den letzten Jahren viel anfängerlicher war, als nach den Ausführungen Bobula's geschlossen werden könnte. Auch verwahrte sich der Minister gegen die Auffassung, als ob man Alles vom Staate erwarten dürfte. Nur die Aufmunterung und Förderung könne vom Staate ausgehen, allein die eigentliche gewerbliche und gewerbeschöpfende Thätigkeit sei doch Sache der Gesellschaft. Der Minister ist davon überzeugt, daß auch mit der ihm zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Summe von jährlichen 300.000 fl. eine systematische und gezielte Thätigkeit fortgesetzt werden könnte. Im weiteren Verlaufe seiner aufmerksam angelegten Ausführungen erklärte sich der Minister auch gegen mehrere einzelne Vorschläge Bobula's und führte schließlich aus, daß er in Zukunft zu gewerblichen Zwecken wohl größere Summen anspredien, daß er aber auch im Rahmen der heutigen Dotirung zur Hebung der Industrie alles Erforderliche thun werde.

Mit dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede war die allgemeine Debatte über das Handelsbudget auch zu Ende. Das Haus ging sofort in die Specialberatung des Budgets ein.

Bei dem Titel „gewerbliche Zwecke“ plaidirte Graf Eugen Bichy mit großer Berde für die ausgiebige Unterstützung des Landesindustrievereins. Er beantragte die Subventionirung des Vereins mit jährlichen 4000 Gulden.

Nachdem der Minister sich gegen diese Erhöhung des Budgets erklärt, im übrigen aber die Unterstützung des Vereins in Aussicht gestellt hatte, beharrte Graf Bichy bei seinem Antrag, gegen den noch Remete sprach, während Julius Porvath vorschlug, den Antrag an den Finanz-Ausschuß zu leiten. Die Discussion zog sich noch eine Weile hin, bis nach einer neuerlichen Aeußerung des Handelsministers Graf Bichy seinen Antrag zurückzog, worauf die Debatte um 2 Uhr abgebrochen wurde.

Morgen werden zunächst Ausschlußwahlen stattfinden, worauf die Verhandlung des Handelsbudgets fortgesetzt werden wird. Am Samstag sollen das Recrutengesetz, das Gesetz über die Millenniumsausstellung und das über die Lungenseuche verhandelt werden.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 25. Januar. Durch die aufgetauchte, tendenziös ausgedrungene Frage in Betreff der Bortespécs der ungarischen Gendarmerie war es schon gestern, gelegentlich der Specialdebatte des Ressorts für das Innere, vorauszu sehen, daß auch die heutige Sitzung den berührten Gegenstand an der Tagesordnung findet. Niemand dürfte aber zu droppheiligen gewagt haben, daß sich die Opposition die ganze Sitzungsbauer unverantwortlich aneignet und daß selbst eine diesbezügliche Abstimmung nicht befehtigt werden könnte.

Mit dem Verlust von drei todgeschlagenen Sitzungstunden, wurde zwar die Majorität von 73 Stimmen in weiterer Beibehaltung der bisherigen Bortespécsfarben all' zu theuer erkauf.

Allen ein anderes, zweites willkommenes Abstimmungsergebnis, muß hier ebenfalls orientirend, patriotisch gewürdigt werden. Gegenüber dem entstehenden oppositionellen Feldgeschrei, als ob wir aus Partei- und Ministerkriegen und seit Monaten nicht herauszukommen vermöchten, muß die heute auf das eclatanteste, überzeugend constatirte Solidarität der liberalen Partei ihren feutigen Sieg in das glänzendste, vollkommen orientirende Licht stellen.

Suchte doch in seiner heutigen Nummer „Budapester Tagblatt“, tendenziös entstellend, in der Barrikade ihres altersschwachen, aus der Luft gegriffenen Themas nachzuweisen, daß die liberale Partei ihrem Zusammenbruch durchaus nicht mehr fern stehe.

Wir hoffen auch, daß man nun im Schoße der Majorität jedem Schein einer Parteilöcherung constant und erfolgreich entgegenzutreten werde.

Parlamentarische Junctionim-Verhandlungen sind gegenwärtig durch zweimalige Abenditzungen in jeder Woche untermittellich, in denen mit Ausschluß der Budgetdebatte, künftighin ausschließlich die nicht mehr zu vertagenden, lucrativen Agenden uneres Reichstags ihrer allmählichen, zuversichtlichen Realisirung endlich näher zu bringen wäre.

Das Dringlichkeitsproject ist eine verfassungsmäßige Lebensfrage, wichtig und epochal genug, um bald möglichst als die brennendste Parteifrage uniderrücklich hingestellt werden zu müssen.

Local- und Tagesnachrichten.

Dernannstadt, 29. Januar.

(Militärisches.) Seine k. u. k. apostolische Majestät geruht allergnädigst Seine königliche Hoheit den Herzog Albrecht von Württemberg, Rittmeister im 4. Dragoner-Regimente, zum Major in diesem Regimente zu ernennen;

Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Salvator, Rittmeister im 15. Dragoner-Regimente, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselbst verliehenen Großkreuzes des königl. württembergischen Ordens der „würtembergischen Krone“ zu theilen;

ferner anzuordnen: die Ueberweisung in den Activstand der k. ung. Landwehr-Infanterie: des Hauptmanns 1. Classe Victor Fabritius des Bonnier-Regiments; des Lieutenanten: Wilhelm Eck des 64. Infanterie-Regiments; des Oberlieutenants: Stephan von Buchetich des 1. Train-Regiments, zu der k. ung. Landwehr-Cavallerie.

(Kirchliche Beförderungen.) Seine k. u. apostolische k. Majestät geruht allergnädigst über Vorschlag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht beim Samosojwarer gr. kath. Domcapitel die Borrüdung des Canonicus Custos Ladislaus Pap zum Canonico Dector, — des Canonicus Scholasticus Gubius Kerticza zum Canonico Custos und des Canonicus Brändatus Johann Papiu zum Canonico Scholasticus zu bestätigen.

(Die Chorikule) beginnt am Montag den 30. Januar.

(Eislauf-Verein.) Im Falle günstiger Witterung findet heute Sonntag ein Abendlauf n statt, wobei die Militärcapelle von 6 bis 8 Uhr Abends auf dem Eislaufplatze spielt. Die Eisbahn bleibt von 1/2 5 Uhr Nachmittags an bis zum Beginn der Musik (6 Uhr) geschlossen.

(Theaternachricht.) Wenn der Ausdruck „Auf allgemeinen Wunsch“ jemals Anspruch auf berechtigte Geltung haben darf, so steht das sicher und unanfechtbar betreffs des die seltensten Vorzüge aufweisenden Schwantes „Ein toller Einsall“, mit dessen morgen stattfindender Wiederholung Allen, die ihn noch nicht gesehen, zugleich aber auch Allen, die ihn bereits gesehen und ihn stets wieder mit Vergnügen sehen, zweifellos ein heiterer und freudiger Abend verbürgt ist.

(Aus dem Gerichtssaale.) Am 27. d. fand beim hiesigen 1. Bezirgsgerichte die vom Unterrichter Albert Steyd durchgeführte Verhandlung der den Lesern aus dem offenen Gerichtssaale unseres Blattes bekannten Affaire zwischen dem Urauer Advocaten Dr. Stefan Pop und dem Debacteur des hiesigen „Galica“, Advocat Johann Pop, statt. Dr. Stefan Pop, dessen Vertheidigung der hiesige Advocat Dr. Amos Frincu führte, wurde zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt. Kläger Advocat Johann Pop und der Vertheidiger Dr. Amos Frincu meldeten gleichzeitig die Berufung gegen das Urtheil an.

(Lieferung.) Eine Kundmachung der Budapester Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen für die südlichen Linien, betreffend die Lieferung von Sparherden, Möbelen, Spenglerartikeln, Fassbinderzeugnissen, Seilerwaren, Würtensbinder-, Siebmacher-, Tischner-, Kürschner-, Kiemer-Erzeugnissen u. s. w., liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbestammer zur Einsichtnahme auf. Offerteinreichungstermin: 15. Februar 1893.

(Siebenbürgische Waldindustrie-Aktiengesellschaft.) Das „Neue Pester Journal“ schreibt: In den Bureau der ungarischen allgemeinen Creditbank hat die constituirende Generalversammlung der siebenbürgischen Waldindustrie-Aktiengesellschaft stattgefunden. Die Gesellschaft hat die seitens des David Horn in Budapest und Morpurgo und Barente in Liquidation in Triest unter der Firma siebenbürgische Waldindustrie Morpurgo und Comp. betriebenen Geschäfte, Sägemerke, Holzindustrien, übernommen u. s. w. käuflich erworben und sämtliche Activen und Passiven übernommen. In die Direction wurden gewählt: Dr. Philipp Weinmann, Moriz Baum, David Horn, Dr. Alexander Weizer, Adolf v. Ullmann; in den Aufsichtsrath: Emanuel Konig, Sigmund Kona, Samuel Thein. In der constituirenden Directioisitzung wurde Dr. Philipp Weinmann zum Präsidenten, David Horn zum Generaldirector gewählt.

(Die Gattin des Postmeisters.) Der Targoser Postmeister ließ seine Amtsgeschäfte von seiner Gattin erledigen und diese entsprach ihren Pflichten in solcher Weise, daß jetzt durch die eingeleitete Untersuchung eruit wurde, die Postmeisterin habe beinahe jede nach Targos gelangte Sendung geöffnet und spoliirt. Sie hat auch schon die Ver-

M.-Z. 735/1893.

[81] 1-1

Rundmachung.

Damit im Kriegsfall der an Militär-Verpflegungs-Beamten eintretende größere Bedarf gedeckt werden könne und damit die zum Militär-Verpflegsdienste geeigneten Beamten im Sinne des X. G. N. vom Jahre 1866 und im Sinne §. 5 der Landsturm-Vorschrift schon im Frieden bezeichnet werden, so können diejenigen landsturmpflichtigen Staatsbürger, welche zu Kriegzeiten ihrer Landstumpflicht als Verpflegungs-Beamte zu entsprechen wünschen, zu diesem Kriegsdienste schon zu Friedenszeiten die entsprechende Ausbildung erlangen, wenn sie sich hiezu unter den vorgeschriebenen Bedingungen freiwillig melden.

Die näheren Bedingungen können beim gefertigten Stadtmagistrat (Militär-Evidenzhaltung) eingesehen werden.
Hermannstadt, am 26. Januar 1893.
Der Magistrat.

2 Strumpf-Strickmaschinen

wenig gebraucht, für Flach- und Rundstrickerei, sind preiswürdig zu verkaufen. Ueber Wunsch wird auch gründlicher Unterricht erteilt.
Auskunft erteilt Franz Safarik, Fleischer-gasse Nr. 12. [29] 3-3

Eisengießer

für Achslager finden sofortige Beschäftigung in der Waggon-Fabrik in Arad. [73] 2-3

Ein Lehrling

wird aufzunehmen gesucht für die Eisen- und Maschinen-Waaren-Handlung des W. Reissenberger. [69] 2-3

Das Haus

Sagthor, Bauholzplatz Nr. 3 ist zu verkaufen.

Daselbe besteht aus zwei gepflasterten Höfen, Wohnhaus, Fabrikanlage, Bier- und Obstgarten mit durchfließendem Bache und eignet sich zu jeder industriellen Unternehmung. [48] 2-4
Ebenfalls sind 2 eiserne Pressen mit Schneckenbetrieb billig zu haben.
Näheres im Hause selbst zu erfragen.

Die
meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhindert werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gichterschmerzen, als auch bei Kopfschmerzen, Rücken-schmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und **ist** [98] 4-9
beständig in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es außerordentlich nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richter's Anker-Pain-Expeller.**

Geborene Französin,

als Lehrerin diplomirt, wünscht Lectionen in ihrer Muttersprache zu geben. Eventuelle Anträge unter „Französische Lectionen“ wollen an die Expedition dieses Blattes gesendet werden. [62] 2-3

Apotheker-Assistent,

diplomirt oder undiplomirt, gut empfohlen und verlässlich, der drei Landesprachen mächtig, findet Aufnahme bei August Teutsch, Apotheker, Hermannstadt. [71] 2-3

Ein älteres, solides Mädchen

wird als Verkäuferin aufgenommen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes. [68] 2-3

Möbel:

eine schöne Credenz, ein Ausziehtisch für vierundzwanzig Personen und zwölf Stühle zu verkaufen. [70] 1-3

Von 11 bis 1 Uhr täglich zu sehen.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ungeschwemmtes

Buchenbrennholz,

grobscheitig, zu 13 Gulden die Meterflaster in's Haus gestellt, ist in jeder Quantität zu haben bei **Karl Moess.** [77] 1-3

Haus

Burgergasse Nr. 3, gangbarer Geschäftsposten, ist zu verkaufen. Näheres daselbst bei **Friedr. Schunn,** Advoc.-Concip. [19] 6-6

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke. Ueberall zu haben. — 1/2 Kilo a 25 kr. [1057] 2-17

Geschäfts-Anzeige.

Erbesfertigter erlaube mir, einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am 14. Januar a. c. das unter der Firma Wilh. Frank bestandene

Specerei- und Farbwaaren-Geschäft
(Sittale)

Kempelgasse Nr. 17

käuflich übernommen habe und daselbe unter der handelsgerichtlich protocollirten Firma

Carl Sebes

auf eigene Rechnung weiterführen werde.

Genügende Kenntnisse, sowie das Bestreben, stets Waaren nur bester Qualität zu soliden Preisen zu führen, setzen mich in den Stand, allen an mich gestellten Anforderungen entsprechen zu können.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll

Carl Sebes.

Hermannstadt, im Januar 1893. [80] 1-3

Ungarische und österreichische Renten-Conversion.

Anmeldungen

zur Conversion der gekündigten

- 5% -igen Ungarischen Papierrente.
- 5% -igen Oesterr. Papierrente.
- 4 3/4% -igen Rudolfbahn-Prioritäten,
- 5% -igen Vorarlberg-Prioritäten,
- Ungarischen Nordostbahn-Prioritäten,
- Westbahn-Prioritäten,
- 5% -igen Goldanleihe der Ungarischen Nordostbahn,
- 6% -igen
- 5% -igen Investitions-Anleihe in Gold,
- Actien der I. Siebenbürger Bahn,
- Donau-Drau-Bahn,
- Alföld-Bahn,
- Budapest-Fünfkirchner Bahn,
- Ungarisch-Galizischen Bahn,
- Ungarischen Westbahn.

Obligationen für die Remanental- und Rodungsfelder-

Ablösung

übernehme ich zu den bekanntgegebenen

Original-Conditionen

bis inclusive 7. Februar 1893

und besorge die gesammte Manipulation

vollkommen speisenfrei.

Wechselstube des P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [68] 6-10

Renten-Konversion.

Laut Rundmachung des hohen ungarischen Finanzministeriums vom 20. d. M. sind die zur Konversion kommenden Titres, und zwar:

- 5% ungar. Notearente, 5% Erste siebenbürgische Eisenbahn-Aktien,
- 5% ung. Arbarial-Ablösungs-Obligationen, 5% Budapest-Fünfkirchner Eisenbahnaktien,
- 5% Donau-Drau-Eisenbahnaktien, 5% Erste ung. galizische Eisenbahnaktien,
- 5% ung. Westbahnaktien, 5% ung. Westbahn-Prior.-Obligation I. und II. Emission,
- 5% ung. Nordbahn-Prior.-Obligationen vom Jahre 1869, 5% ung. Goldanleihe der ung. Nordostbahn-Gesellschaft vom Jahre 1875, 6% Betriebs-Goldanleihe der ung. Nordwestbahn-Gesellschaft vom Jahre 1878, 5% Vereinigte Prior.-Anleihe ungarischer Eisenbahnen vom Jahre 1876, bis 7. Februar 1893 zum Umtausche gegen 4% ungarische Kronenrente anzumelden.

Die **Bodenkreditanstalt in Hermannstadt** übernimmt in ihrer **Wechselstube** die zum Umtausche bestimmten Effekten und wird bei **unverweiliger** Einwendung derselben den **vollen Nominalbetrag** in **neuer Kronenrente** speisenfrei zu den Original-Bedingungen, d. i. die 5% Titres zum Nominalwerthe gegen ungarische Kronenrente à fl. 92.50 beschaffen. [66] 4-8

Sie besorgt zu den billigsten Bedingungen alle den Umtausch, Kauf und Verkauf von Effekten betreffenden Aufträge und erteilt unentgeltlich Rathschläge über derlei Geschäfte.

Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Uebersiedelungs-Anzeige.

Steinmetzerei und Grabmonumenten-Lager.

Ergebnis Gefertigter erlaube mir, dem geehrten p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen, eine lange Reihe von Jahren hindurch innegehabten **Lager- und Arbeitsplatz** in der Entengasse Nr. 11 infolge Adaptirung dieses Grundes zu städtischen Zwecken an das

Ende der Elisabethgasse, Bahnhofplatz,

verlegt habe.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß ich durch Erbauung einer **Winter-Werkstätte** und **colossalen Vorrath an Rohmaterialien** in der Lage bin, alle an mich gestellten, wie immer gearteten Anforderungen zu jeder Jahreszeit auszuführen.

Bei dieser Gelegenheit nehme ich Anlaß, mein **größtes Monumenten- und Steinlager von ganz Ungarn und solide Erzeugnisse in allen Gattungen**

Bauarbeiten und Monumenten

aus weißem, schwarzem und rothem Marmor, grauem schlesischen Granit, schwarzem Fichtelgebirge-Granit, schwarzem und grauem Syenit und hartem Sandstein, weiters **Grab-Einfassungen, Grab- und Grufdeckel, sowie Grufstift-tafeln und Firmmentafeln aus Carrara-Marmor** zu empfehlen, indem ich **beste Qualität, gewissenhafte und billigste Anfertigung** zusichere.

In meinem Grabmonumenten-Lager, welches stets 2-300 Stück zählt und von 4 fl. bis 500 fl. zur Auswahl des p. t. Publicums eingerichtet ist, werden **Grabsteine auch gegen Barzahlung** abgegeben.

Sämmtliche einschlägigen **Reparaturen** werden übernommen und **gut, schnell und billig** ausgeführt.

Mit dem Danke für das bisherige geschätzte Wohlwollen erbitte ich mir auch fernerhin zahlreiche Aufträge und zeichne

hochachtungsvoll

Josef Roubischek sen.,

Steinmetz-Meister, Hermannstadt.

[26] 3-6

Hierzu eine Beilage.

Aviso!

Gefertiger beehre mich hiermit, einem p. t. Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich geräucherte und ungeräucherte

Bratwürste

verkaufe. Zu haben **Vormittags von 7 bis 11 Uhr**

Kleiner Ring, Fleischhalle Nr. 2 und in meiner Wohnung

Lederergasse Nr. 7.

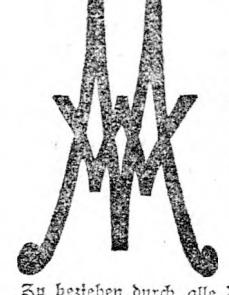
Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Binder,
Fleischhauer.

[51] 2-5

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich:
24 Nummern mit 2000 Abbildungen,
13 Schnittmuster-Belagen mit 250
Maß-Vorzeichnungen, 12 große far-
bige Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. =
75 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter. Probe-
Nummern gratis und franco bei der Expedition.
Berlin W. 55. - Wien I. Opera 3.
Mit jährlich zwölf neuen farbigen Modenbildern.

(70) 10-10

Hochelegante Ball-Strümpfe,
glatt, gemustert und gestickt.
Finis-Strümpfe in allen Ballfarben,
Paar 14 fr.

Ball-Handschuhe
von Seide und Zwirn
in allen Farben
von 17 fr. aufwärts.

Ball-Cravatten,
Knoten, Strümpfen
und
Mantelchen.

Fabriks-Niederlage
Heltauergasse 35
M. Breckner.

Ball-Entrées, -Shawls u. -Fichus
in Wolle und Seide.

Nouveautés! Russische Theater- u. Ball-Blousen.

ff. Ementhaler,
Groyer, Limburger, Imperial,
Strachino di Milano,
geräucherte Lachsheringe, Büdlinge,
Caviar, Aal, marinirt,
frische türkische **Halva,**
frischen italienischen **Carfiol,**
Maroni,
hochprima Salami
empfehlen (64) 4

Franz Jahn Söhne,
Kleiner Ring Nr. 31. Reis-pergasse Nr. 2.

S. und L. Patent.

Vollkommen metallfrei.



**Größte Reinlichkeit, voll-
kommen unzerbrechlich.**

System Johann Nadler.
Metallfreier
Syphon-Verschluss,
patentirt in Oesterreich-Ungarn und allen übrigen
Culturstaaten.

Dieser Verschluss, aus **fff. weißen Porcellan** gefertigt, ent-
spricht in Folge seiner
vollständigen Metallfreiheit
allen **sanitätsbehördlichen Anforderungen** in
vollstem Maße, ist sehr leicht zu reinigen, beinahe un-
zerbrechlich, jede Explosionsgefahr aus-schließend da vom f. t.
technolo-gischen Gewerbe-Museum auf **41 Atmosphären**
geprüft (der Normalbedarf ist 8-10 Atmo-sphären), präsen-tirt sich dem unge-fähr stets wasser-tauglich, ist daher
(trotz seiner Billigkeit) das **ideal aller Syphon-Verschlüsse.**

**Gesellschaft zur Erzeugung metallfreier Syphon-
Verschlüsse**
Stef. Obermayer & Cie.
Comptoir und Fabrik:
Wien, IX., Spittelauergasse Nr. 12.
Prospecte gratis und franco. (13) 4-10



COGNAC
Czuba-Durozier & Co.
franz. Cognacfabrik
PROMONTOR.
General-Repräsentanz
Ruda & Biochmann Budapest.

[934] 28-32

Billige und gute
Orangen

franco Fabrik und Expedition zu allen Bestellungen in 5 Kilo-
Paketen, u. d. der Größe des Obstes von **21-60 Stück**
Orangen oder Citronen, eventuell gemischt, mit
Wachname

Kaffee	Santos	1 Kilo	1.50
	Cuba	1 " "	2.05
	Java	1 " "	1.95
	Java-Gold	1 " "	2.10
	Echt Mokka	1 " "	2.05
	Gebraunt. Spe- cialität	1 " "	2.40
	Datteln, gelbe	1 " "	1.60
	Datteln, Tunis schönste	1 " "	1.60
	Feigen, Smyrna oder Kranz	1 " "	2.25
	Malaga-Trauben	1 " "	1.40
	Russische Fische in 5 Kilo-Fässern	1 " "	1.50
	Verzuckertes Obst	1 Kilo	2.00

Der Best Rang eines 5 Kilo-Pakets franco mit Nach-
nahme lautet (50) 3-6

Kais. kön. landesprivil. Fabrik feiner Liqueure.
Gegründet 1850. — 20 Preismedaillen u. Ehrendiplome.

Adolf Fränkel & Söhne, Biala (Galizien),
empfehlen ihre preisgekrönten polnischen
Liqueur-Specialitäten

Kontuszówka, Getreidekummel, Allasch etc.

Liqueure aller Sorten in
bekannt vorzügl. Qualität, Jagd- und Reiseliqueure,
Specialitäten von allen Spirituosen. (76) 1

Depôts in den meisten renommierten Delicatessen-, Specereihandlungen, Conditoreien und Cafés.
Wiederverkäufern Rabatt. Preisblätter franco gratis.

Schuster Gyula,
Specereihändler,
Budapest. VI., Andrássy-út Nr. 61.
Filiale: I., Döbrentei-Platz 2.

Original Pariser
Gummi- und Fischblasen
in unübertrefflichen vorzüglichsten Qualitäten per Dutzend
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl. Prompte Verfertigung dis-
cretell überallhin durch (832) 8-28

J. Reif, Specialist, Wien,
IV., Margarethenstrasse 7.
erste und renommierteste Firma dieses Faches. Beste und
solideste Bedienung. Ausföhrliche Preis-courante gratis,
franco und in verschlossenen Couverts.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbesteckung
(Cunant) und geheimen Ausschweifungen
ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lesen es Jeder, der an den jährlichen
Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern
Tode. Zu beziehen durch das Verlags-
Magazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
(181) 33-36

Heimisches Fabrikat!
Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte
Erste siebenbürgische
Cassen-Fabrik
des
A. Géza Öszy,
Quergasse Nr. 39 — Hermannstadt — Hechtgasse Nr. 40,
empfiehlt
ihre eigens konstruirten und nur vom einge-
weihten Käufer aufschließbaren
feuer- und einbruch-sicheren
**Geld-, Bücher-
und
Documenten-Cassen**
und
Cassetten
in verschiedenen Formen und Größen
zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.
Die Cassen stehen im Fabrik-Vocale zur
Ansiht. (263) 46



Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Cognac
de la Distillerie Française Czuba Durozier & Comp.
zu Original-Preisen.

Cognac *	1.50	0.85
Cognac **	1.70	0.95
Cognac ***	2.00	1.10
Cognac fine Champagne in Drahtgeflecht	2.80	1.50

bei
Johann Billes, Hermannstadt.

Gefällige Bestellungen von auswärts werden per Post in Kisteln zu 3 großen oder
4 kleinen Bouteillen, mit einem Preisaufschlag von 10 fr. per Bouteille franco jeder Post-
station prompt ausgeführt. (643) 40

Fahr-Ordnung

auf den Linien der k. ung. Staats- und Vicinal-Eisenbahnen.

1. Budapest-Großwardein-Klausenburg-Kronstadt-Bredal-Eufareh. a) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr Nachts. Ankunft in Budapest 6 Uhr 45 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 25 Min. Vormittags. Ankunft in Großwardein 3 Uhr 53 Minuten Nachmittags; Abgang 4 Uhr Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 32 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 49 Minuten Abends. Ankunft in Klausenburg 10 Uhr 8 Min. Nachts; Abgang 10 Uhr 12 Min. Nachts. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 7 Minuten Nachts; Abgang 10 Uhr 49 Min. Nachts. Ankunft in Eufareh 11 Uhr 45 Minuten Nachts; Abgang 2 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Kronstadt 8 Uhr Früh. b) Personenzug mit Personen-Beförderung: Abgang von Kronstadt 10 Uhr Vormittags. Ankunft in Eufareh 8 Uhr 35 Minuten Abends. c) Personenzug: Abgang von Budapest 5 Uhr 50 Min. Früh; Abgang 8 Uhr 1 Min. Vormittags. Ankunft in Bredal 12 Uhr 10 Min. Mittags. d) Personenzug: Abgang von Budapest 5 Uhr 50 Min. Nachmittags. Ankunft in Großwardein 11 Uhr 50 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 24 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 49 Minuten Früh; im Anschluss hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 8 Uhr 20 Min. Vormittags. Ankunft in Großwardein 10 Uhr 11 Minuten Vormittags; Abgang 10 Uhr 21 Min. Vormittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 54 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 9 Min. Vormittags. Ankunft in Eufareh 12 Uhr 18 Min. Mittags; Abgang 3 Uhr 3 Min. Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 6 Uhr 49 Min. Nachmittags; Abgang 7 Uhr 12 Min. Nachmittags. f) Personenzug: Abgang von Wien 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. Ankunft in Klausenburg 5 Uhr 22 Min. Nachts; Abgang 5 Uhr 38 Min. Nachts. g) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. h) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. i) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. j) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. k) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. l) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. m) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. n) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. o) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. p) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. q) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. r) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. s) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. t) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. u) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. v) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. w) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. x) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. y) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts. z) Personenzug: Abgang von Klausenburg 10 Uhr 12 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachts.

2. Eufareh-Bredal-Kronstadt-Klausenburg-Großwardein-Eufareh. a) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. Ankunft in Eufareh 8 Uhr 58 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. b) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. c) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. d) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. e) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. f) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. g) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. h) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. i) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. j) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. k) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. l) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. m) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. n) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. o) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. p) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. q) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. r) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. s) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. t) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. u) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. v) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. w) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. x) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. y) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends. z) Personenzug: Abgang von Eufareh 7 Uhr 45 Minuten Früh; Abgang 10 Uhr 12 Minuten Nachts. Ankunft in Bredal 12 Uhr 17 Minuten Mittags; Abgang 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Ankunft in Kronstadt 10 Uhr 18 Minuten Nachmittags; Abgang 2 Uhr 48 Minuten Nachmittags. Ankunft in Schäßburg 6 Uhr 47 Minuten Nachmittags; Abgang 5 Uhr 54 Minuten Nachmittags. Ankunft in Klausenburg 8 Uhr 55 Minuten Abends; Abgang 9 Uhr 57 Minuten Abends.

3. Hermannstadt-Ris-Rapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. c) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. d) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. e) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. f) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. g) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. h) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. i) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. j) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. k) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. l) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. m) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. n) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. o) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. p) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. q) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. r) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. s) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. t) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. u) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. v) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. w) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. x) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. y) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags. z) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 7 Uhr 44 Min. Früh; Ankunft in Ris-Rapus 9 Uhr 34 Min. Vormittags.

Aus dem Amtsblatte.

Recitation.

Am 1. April beim Biergelastamt in Déva Offertverbauung wegen Comitats-Spitalsbau.

Aufforderungen.

Som Effenmattener Bezirksgerichte an Peter Janosch und Genossen, zur Tagfahrt am 24. Februar zu erscheinen. Som Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Paul Litzes in Feldbors bis 9. März. Som Szelety-Udvarhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Schneidemeisters Jakob Wallerstein in Szelety-Udvarhely bis 15. März. Som Réviborscher Gerichtshof an Anna Tokai geb. Alku, zur Tagfahrt am 22. März zu erscheinen. Som Fogaras-Comitats-Bauesamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Sophie Lancia geb. Ugly in Neu-Sula bis 19. December.

Som Seyffentzberger Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass des Samuel Szalad in Révibors bis 26. Januar 1894. Som Nagypalotaer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlass der Juliana Pal in Böden bis 28. Januar 1894. Erledigungen. Bei der Eszterházy-Direction eine Rechnungspractikanten-Stelle. Gelübe bis 4. Februar. Beim Szegedener Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle. Gelübe bis 5. Februar. Beim Altröden Bezirksgerichte die Bezirksrichter-Stelle. Gelübe bis 5. Februar. Beim Bezirksgerichte für die Stadt Klausenburg eine Unterrichter-Stelle. Gelübe bis 6. Februar. Im Sprengel des Karlsburger Gerichtshofes eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gelübe bis 15. Februar. Rundmachung. Som Bistritzger Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Szegedin (schönbrunn) am 6. März stattfindet.

Auserlesene Claviere, Harmoniums und Zithern hält auf Lager die [913] 12-15 Musikinstrumentenhandlung F. A. Kauffmann, Hermannstadt, kleiner Ring Nr. 13. Reparaturen werden solid und billigst ausgeführt. Preislisten gratis und franco.

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1893 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig: Siebenbürgischer Volks-Kalender mit dem Beamten- und Militär-Schematismus. XLII. Jahrgang. Inhalt: Calendrium - Kalender der Juden - Merkwürdige Epochen - Jahresrechnung für das Jahr 1893 - Die 12 Himmelszeichen - Die Mondphasen - Die Monatszeiten - Die vier Quatember - Ostertabelle - Jahresregent: Mercur - Die Sichtbarkeit der Planeten - Kalender der Juden - Bauernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahresmärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost - B. Fahrpost - C. Postpakete - D. Post-Casse - E. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnen: A. Eisenbahn-Tarif - B. Fahrpost - C. Fahrpost - D. Eisenbahn-Bestimmungen - Eisenbahnen: A. Eisenbahn-Tarif - B. Fahrpost - C. Fahrpost - D. Eisenbahn-Bestimmungen - Eisenbahnen: A. Eisenbahn-Tarif - B. Fahrpost - C. Fahrpost - D. Eisenbahn-Bestimmungen. Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr. Den Kalendern ist beige geschlossen: „Das neue Geld (Kronenwährung) mit der Abbildung der Münzen ungarischer Prägung.“ Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger). Buchdruckerei, Breitung- und Kalender-Verlag.

Brünnere... Ganzjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Aufstellung... Einzelne... Preis... Hermann... Zu... fl... 1... Conf... Präsi... 6... Uhr... daß der... der Partei... Die... der Sitzung... auf die Tag... Präsi... ferenz der... Revis... Jenen Geri... gierung, be... immer wieder... der Regierung... mitglieder u... gegenüber, i... die gerichtl... aufmerksa... geehrten Co... Standpunkt... hält sich zu... präcificren... Es ist... gierung auf... grammes, o... Unterstütu... das zu wie... Thätigkeit... von uns au... fuge Proq... die übrigen... wünschlen... politische U... stimmung... Es fo... geben, die n... vielleicht a... grammes n... Konferenz, a... Entwürfe in... werfen. (L... Gebrü... welchem Gen... Person die... unsere Erlä... Es lag... daß die Rät... vibrierender... Ruhe vor n... Frage mehr... „Dan... In an... wurden zu... eine Depesche... endlich den... Noch a... in der ober... für den Fall... Schuß ihres... die letzte... „In... dann hinzu... der Zeit beim... Da die... während an... erbietungen... ab ohne... Rosenhof...